

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher: Sammelnummer: 28 241  
Nur für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Mai 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mk.  
Einzelnummer 10 Pfennig  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Geldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 15 Pf., für anderwärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklameweile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Oberzeile 30 Pf., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Verantwortung und Hauptverlagsstelle:  
Marienstraße 38/42  
Druck u. Verlag von Viehich & Reichardt in Dresden  
Postfach-Konto 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

## Wirtschaftliche Abrüstung tut not.

### Prof. Cassel gegen die militärische Handelspolitik der Nachkriegszeit.

#### Das Ausland soll deutsche Waren aufnehmen!

Wien, 1. Mai. Auf der öffentlichen Tagung des Verbandes rheinischer Industrieller sprach Professor Cassel-Stöckholm über „Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker“. Er betonte, der Dawes-Plan habe die wirtschaftliche Unterdrückungspolitik der Kriegszeit und des Versailler Friedens übernommen, und viele wichtigen Bestimmungen seien ausdrücklich darauf berechnet, Deutschland zu verhindern, sich wieder zu erholen. Die Zusammenarbeit der Völker müsse mit Rücksicht auf die Kriegsschädigung namentlich darin bestehen, daß die Forderungsberechtigten sich bereit erklären, die deutschen Waren entgegenzunehmen. Es erscheine unzweifelhaft, daß mit einer fruchtbareren Zusammenarbeit der Völker, mit der Schaffung einer ganz anderen wirtschaftlichen Bewegungstendenz als der, die wir heute kennen, der Anfang gemacht werden müsse. Die Behauptungen, die wirtschaftlichen Gegensätze gewisser großer Länder durch Monopolisierung und Aufstellung der Märkte auszugleichen, träten heutzutage im Rahmen des internationalen Friedens auf und veränderten es, in dieser Verkleidung einen starken Einfluß zu gewinnen.

„Das wir“, so schloß Prof. Cassel, „mit einem wirtschaftlichen Abrüstungsprogramm gewonnen würden, wäre eine bessere Arbeitsverteilung zwischen den Nationen und eine dadurch bedingte wesentliche Erhöhung der Produktivität der Weltwirtschaft. Wähten die Menschen, wieviel andere neuere sogenannte Handelspolitik die Möglichkeit einer reicheren wirtschaftlichen Entwicklung verbirgt und wie wesentlich sie für die Zurückhaltung der Welt in einem Zustand der Armut verantwortlich ist, so würden die Tage der militärischen Handelspolitik der Nachkriegszeit bald gezählt sein.“

#### Die Ankunft der Delegationen in Genf.

Genf, 1. Mai. Am Laufe des heutigen Sonntags ist Staatssekretär Dr. Trendelenburg hier eingetroffen, um an den Verhandlungen des Sachverständigenkomitees des Völkerbundes für Fragen der Aufhebung der Handelsbeschränkungen teilzunehmen, das am Montag zum Austritt. Die übrigen deutschen Delegierten, die französische und die englische Delegation treffen am Montag ebenfalls in Genf ein. Die japanische Delegation ist heute ebenfalls schon eingetroffen. Die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz erfolgt am Mittwoch um 11 Uhr. Die ersten vier bis fünf Tage werden der allgemeinen Aussprache gelten, worauf dann drei große Kommissionen für Handel, Industrie und Landwirtschaft eingesetzt werden.

#### Abbruch der Internationalen Getreidekonferenz.

Rom, 2. Mai. Die Internationale Getreidekonferenz hat gestern ihre Arbeiten beendet. Mussolini ließ der Konferenz durch den Präsidenten des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes De Michelis seine Anerkennung für die geleistete Arbeit ausdrücken, die ein fruchtbares Zusammenarbeiten von Theorie und Praxis angeht hätte. Mussolini ließ der Konferenz für ihre nächste Sitzung im Jahre 1930 seine

Unterstützung zusichern. Die Konferenz beschloß die Einsetzung einer Unterkommission am Internationalen Landwirtschaftsinstitut zum Austausch der technischen und wissenschaftlichen Erfahrungen, die in den einzelnen Staaten über den Getreidebau gesammelt werden.

#### Rußland hält fest am Außenhandelsmonopol.

Berlin, 2. Mai. Die russische Delegation trifft morgen vormittag hier ein. Ueber den praktischen Wert der Weltwirtschaftskonferenz gibt man sich in Moskau offenbar keinen Illusionen hin. Die „Ekonomschaja Schisn“, das Organ des Volkswirtschaftsrates, erklärt bestimmt, daß die Sowjetregierung keinesfalls das Außenhandelsmonopol aufgeben werde. Das Blatt nennt das amerikanische Projekt einer internationalen Valuta nur einen amerikanischen Kniff für die Diktatur des Dollars.

#### Frankreichs Kriegsorganisation „rein defensiv“

Paris, 1. Mai. In Carmaux (Dep. Tarn) hat heute Paul Boncour, der dort der Märscher der Sozialisten bewohnte, eine Rede gehalten, in der er sein Gesetz über die Organisation in Kriegszustand in längeren Ausführungen verteidigte. Unter Hinweis auf den bevorstehenden Zusammentritt des Nationalrats der Partei erklärte der Redner: Ein Gesetz, das bereits von der Kammer angenommen wurde, kann nicht mehr in Frage gestellt werden. Das fragliche Gesetz soll nur in einem Verteidigungskrieg Anwendung finden. Paul Boncour wandte sich weiter gegen die Demagogen, die keinen anderen Zweck verfolgten, als die Sozialistische Partei einzuschüchtern und zu spalten; er sagte: Die Einigkeit der Arbeiter ist wünschenswert angesichts der Möglichkeit von Kämpfen, die die Reaktion, die überall in Europa ihr Haupt erhebt, vielleicht auch den Sozialisten aufzwingen wird. Aber die nationale Verteidigung auf rein defensiver Grundlage, für die sich auch die Sozialistische Partei ausgesprochen hat, kann nicht mehr in Frage gestellt werden.

#### Der russische Boykott gegen die Schweiz aufgehoben.

Moskau, 1. Mai. Das Volkskommissariat der Sowjetunion beschloß, den wirtschaftlichen Boykott gegen die Schweiz vom 14. April 1927 ab als aufgehoben zu betrachten, und überwies diesen Beschluß an den Vorstand des Zentralergetreidekomitees der U. S. S. R. zur Bestätigung.

#### Rücktritt Kauschers nicht zu erwarten.

Berlin, 2. Mai. Aus polnischen Blättern ist auch in deutsche die Nachricht übergegangen, daß sich der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, wegen Differenzen im Auswärtigen Amt über seine Bemühungen um einen Kompromiß mit Polen zu gelangen, mit Rücktrittsabsichten trage. Von unabhängiger Seite wird uns erklärt, daß diese Nachricht in allen Teilen unzutreffend ist.

## Die Koalition im Reich befestigt.

#### Eine Rede Curtius in Baden.

Konstanz, 2. Mai. Auf der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Baden, die am Sonntag in Konstanz stattfand, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen. Anknüpfend an seine Einträge von der Mailänder Ruhertmesse erklärte er, daß die italienische Wirtschaft sich in aufsteigender Linie bewege. Er sprach sodann sein Bedauern darüber aus, daß eine Zusammenkunft mit dem italienischen Wirtschaftsminister nicht zustande kommen könne. Bei einer solchen Zusammenkunft wären die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien vertieft und Schwierigkeiten im Zollverträge behoben worden. Wenn er wieder in Berlin sei, werde seine Hauptaufgabe in der Erfassung der weltwirtschaftlichen und handelspolitischen Aufgaben liegen. Sei auch die Zurückhaltung der öffentlichen Meinung in Deutschland gegenüber der Weltwirtschaftskonferenz verständlich, so müsse sich die deutsche Delegation doch aktiv einstellen, um die Solidarität der Völker zu fördern, jeden Protektionismus zu beschneiden und zur Erreichung praktischer Ziele beizutragen. Mit dem Zwecke der Weltwirtschaftskonferenz, die der Initiative Frankreichs entsprungen sei, sei der neue französische hochprotektionistische Tarifentwurf unvereinbar. Günstig würden die Genfer Verhandlungen nicht ohne Einfluß auf seine endgültige Gestaltung bleiben. Entscheidend sei die Einmütigkeit, mit der alle Parteien die bisherige Form des Entwurfes abgelehnt hätten. — In den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen erklärte der Minister, daß sie demnächst in ein entscheidendes Stadium eintreten würden; daß die politischen Fragen, Ausweisungen usw. vorher erledigt sein müßten, sei selbstverständlich.

durch die Erledigung wichtiger Arbeiten in den Etatgesetzen des vorläufigen Finanzausgleiches und des Reichsgesetzes über die Arbeitszeit eine Befestigung erfahren habe. Große Probleme harrten jedoch noch der Lösung. Die Deutsche Volkspartei werde, ihrer Tradition getreu, die Reichsaufgaben entschlossen fördern. Mit zur Befestigung der Koalition hätten die ungerathenen Angriffe der Demokraten gegen ihre früheren Koalitionsgenossen beigetragen. Der Minister wies den Angriff des Abgeordneten Erkelens in Hamburg gegen die Objektivität des Reichswirtschaftsministeriums zurück. Ferner forderte der Redner die baldige Erledigung des Reichsschulgesetzes. Wenn um die Lösung dieser, das ganze Volk bewegenden Frage gerungen würde, schloß Dr. Curtius, so dürfe sich das Ringen nur unter dem obersten Gesetz unseres gesamten politischen Handelns vollziehen: Der Erhaltung der Einheit von Reich und Nation!

Des weiteren nahm die Landesversammlung eine Entscheidung zu der Frage: „Simultanschule und Konfordat“, an, in der für die Erhaltung der badischen Simultanschule und gegen das Konfordat Stellung genommen wurde. Zur Frage: „Monarchie und Republik“ erklärte der Landespartei-vorsitzende, die Republik sei heute befestigt und müsse anerkannt werden.

#### Die Großhandelsindexziffer.

Berlin, 30. April. Die auf den Stichtag des 27. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes betrug 184,7 gegen 184,7 eine Woche vorher. Von den Hauptgruppen haben die Kararstoffe sowie die Kolonialwaren gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. nachgegeben. Dagegen ist die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. gestiegen.

#### Das französische Schutzzollgesetz.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Der Kommission der Deputiertenkammer und des Senats liegt im Augenblick der sehr bedeutsame Entwurf eines Revisionsgesetzes der Zolltarife vor. Unter den Uebern des Projekts figuriert in erster Linie M. Serenus, der in allen seit dem Kriege von Frankreich abgeschlossenen Handelsverträgen eine bedeutende Rolle gespielt hat. Es scheint die Absicht zu bestehen, Schutzzölle, die die französische Landwirtschaft und Industrie bereits genießt, noch erheblich zu erhöhen. So spricht man davon, daß 3 v. H. der Einfuhrzoll auf den Doppelzentner Weizen von 14 auf 35 erhöht werden soll. Ein derartig gesteigerter Protektionismus gründet auf die Idee, daß Frankreich, was die landwirtschaftliche Produktion anbelangt, sich bereits jetzt — sicher aber künftig — bei einer gewissen Umstellung dieser Produktion (indem nämlich weniger Wein und mehr Getreide gebaut wird) selbst genügen kann. Als Ausgleich für den enormen Vorteil, der der Landwirtschaft auf diese Weise gewährt würde, müßte sie eine starke Erhöhung der Schutzzölle für industrielle Fertigfabrikate — und damit ihre Verteuerung — in Kauf nehmen. Das Beispiel der Tschechoslowakei hat wahrscheinlich das Projekt beeinflusst.

Folge eines derartig scharf durchgeführten Protektionismus wäre eine erhebliche Preissteigerung auf allen Gebieten und widerspricht der bisherigen Tendenz der Regierung, das Leben zu verbilligen. Damit scheint ein erheblicher Einwand gegen das geplante Gesetz gegeben. Andererseits ist in Betracht zu ziehen, daß die französische Regierung, der man in den Kreisen der Wirtschaft seit der Stabilisierungsaktion den Vorwurf macht, alle Maßnahmen lediglich aus dem Blickwinkel der wirtschaftlich unproduktiven Rentner nicht getroffen zu haben, mit den Schutzzöllen der produktiven Wirtschaft förderlich sein will. Arbeitslosigkeit und Verarmung der Böden konnten damit für den Moment vermieden werden, und ein genügender Steuerertrag war für den Defizit gesichert. Bleibt die Frage, ob diese internen politischen und wirtschaftlichen Vorteile des Augenblicks Schwierigkeiten aufwiegen, die aus derartigen protektionistischen Maßnahmen für die Wirtschaftsverhandlungen mit allen Ländern entstehen, die gleichzeitig Kunden und Lieferanten Frankreichs sind. Die Folgen des Entwurfes dieses Schutzzollgesetzes, das demnächst vor der Kammer und dem Senat erörtert werden wird, und das schon jetzt die französischen Produzenten und Konsummenten freilich beschäftigt, sind von jedem wirtschaftlichen, politischen und sozialen Gesichtspunkt aus von außerordentlicher Bedeutung und von größter Tragweite für die Handelsbeziehungen mit Deutschland. Dr. H. G.

#### Frankreichs Budget 1928 — Keine neuen Steuern.

Paris, 2. Mai. Die Morgenpresse will wissen, daß der Budgetentwurf für das Jahr 1928 von den zuständigen Abteilungen in etwa zehn Tagen fertiggestellt sei und der Finanzkommission der Kammer um den 15. Mai herum zugehen wird. Der Vorschlag sieht weder die Schaffung neuer, noch die Erhöhung der bisherigen Steuern vor. Die Ausgabenvermehrung durch die Erhöhung der Beamtengehälter und der Kriegsbeschädigtenpensionen in Höhe von insgesamt etwa drei Milliarden Franken glaubt man durch die beschriebene Finanzanlage, den wieder normal gewordenen Steuerertrag und den Mehretrag einer Reihe von Steuern ausgleichen zu können. Poincaré soll entschlossen sein, sich bei den Kammerberatungen jeder Vermehrung der Ausgaben zu widersetzen. (Z.-U.)

#### Zwei Deutsche wegen angeblicher Handelsespionage in Straßburg verhaftet.

Paris, 2. Mai. Wie sich das „Journal“ aus Straßburg berichten läßt, wurde gestern der deutsche Ingenieur Elber und ein lothringischer Ingenieur namens Esch wegen angeblichen Diebstahls geheimer Dokumente und Industrie- und Handelsespionage verhaftet. Silber soll vor einem Jahr in die Mühlenfabrik Schneider & Jacquet in Straßburg Anlaufhofen eingetreten sein und, wie das Blatt behauptet, zusammen mit Esch für Rechnung eines deutschen Hauses in Havre in der Schweiz gearbeitet haben. In dem Zimmer der beiden Ingenieure soll die Polizei etwa 100 Konstruktionspläne der bedeutendsten elässischen und französischen Mühlenfabriken entdeckt haben, die dem Archiv der Straßburger Firma entnommen sein sollen. Außerdem soll man auch die Skizzen eines Straßburger Proviantamtes aufgefunden haben. (Z. U.)

#### Bankier Kuhnert von Frankreich ausgeliefert.

Der in einem Pariser Nachtlokal verhaftete Berliner Bankier Kuhnert, dem Aktenbeseitigung zur Last gelegt wird, wurde am Sonntagmittag durch Beamte der Berliner Kriminalpolizei nach Berlin gebracht und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Bankdirektor Kuhnert hatte, wie er innerlich, auf einem bisher noch nicht völlig klargestellten Wege Aktenstücke aus dem Moabiter Kriminalgericht entfernen lassen, die eine ihm persönlich unangenehme, an sich geringfügige Bestrafung enthielten.

# Cook droht Baldwin mit neuem Generalstreik.

### Die englischen Arbeiter nehmen die Herausforderung an.

London, 1. Mai. Anlässlich der Wahlen im Abgeordnetenhause sind die englischen Arbeiter in den letzten Jahren sehr unruhig, aber nur vorübergehend. Es hat keinen Zweck, wenn die Regierung vom Frieden spricht, während sie Vorbereitungen trifft, um die Gewerkschaftsbewegung zu vernichten. Sie hat eine Vorlage eingebracht, durch die ein neuer Streik verhindert werden soll. Es wird ein neuer Generalstreik empfohlen.

Diese Gewerkschaftsvorlage ist die größte Herausforderung, die die Arbeiterschaft empfangen hat. Ich begrüße die Herausforderung.

### Garvin im „Oberver“ gegen die Gewerkschaftsvorlage.

London, 1. Mai. Garvin greift heute im „Oberver“ erneut die englische Arbeiterbewegung wegen ihrer Gewerkschaftspolitik an. In einem Augenblick, wo sich Europa auf das große Problem der Wirtschaftsharmonie konzentriert, befindet sich England am Vorabend des bitteren Kampfes um die Gewerkschaftsvorlage in einem natürlichen Wechselschlag. Die Arbeiterbewegung, die noch bis vor kurzem vom Auseinanderfallen bedroht gewesen, sei heute geschlossen bis zum letzten Mann. Man habe ihr die beste Parole an die Hand gegeben, die sie seit Jahren besitzen habe. Der Verfasser weist dann darauf hin, daß die englische Arbeiterbewegung keineswegs für sich in Anspruch nehmen könne, den Generalstreik im vergangenen Jahre aus eigener Macht geschloffen zu haben. Im Gegenteil, es sei im vollsten Sinne des Wortes ein nationaler Sieg gewesen. Die Gewerkschaftsvorlage sei ein vollkommener Überfall und unüberlegter Akt. Sie werde nicht nur von der gesamten Gewerkschaftsbewegung verurteilt, sondern auch von Millionen englischer Liberaler. Das Ergebnis der Vorlage werde unvermeidlich die Einführung eines neuen Massenkampfes sein. Die englischen Gewerkschaften seien christlich davon überzeugt, daß alle nationalen Garantien, die sie seit dem Jahre 1839 erworben hätten, durch die Gewerkschaftsvorlage genommen seien. Sie seien ebenso sehr überzeugt, daß die englischen Gewerkschaften im Interesse

der Arbeitseher angegriffen würden. — Garvin kommt zu dem Schluss, daß in der nächsten Woche entweder eine für beide Teile betriebliche Lösung gefunden werden könne, oder man sich der Gefahr aussehe, eine geschlossene Gegenbewegung mit einem Kampf auf Leben und Tod wachzurufen.

### Der neue Oberbefehlshaber der britischen Flotte.

London, 30. April. Der König hat die Ernennung des Admirals Sir Charles Madden zum Oberbefehlshaber der englischen Seestreitkräfte an Stelle Lord Beatty mit Wirkung vom 1. Juli bestätigt. Lord Beatty, der bereits im November v. J. die für Offiziere des Admiralsstabes festgesetzte Höchstalterperiode vollendet hatte, hatte damals nur auf Bitten des ersten Lords der Admiralität, Lord Blyth, sein Rücktrittsgesuch vorläufig zurückgelassen. Sir Charles Madden ist der Senior der älteren Offiziere. Seine Qualifikation für den Posten des ersten See-Lords, des höchsten von der englischen Marine zu vergebenden Postens, ist wiederholt hervorgehoben worden. (Z. N.)

### Bier neue Minister in Polen?

Warschau, 2. Mai. Letzte Meldungen besagen, daß kein Zweifel bestehe, daß nicht weniger als vier Minister ihren Posten verlassen werden, und zwar Außenminister Jaksell, Handelsminister Kwiatkowski, der Finanz- und Justizminister. Jaksell soll von der aktiven Politik ausgeschlossen werden, und zwar noch vor der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen. Der gegenwärtige Finanzminister soll Präsident der Landbank werden. Seine Stelle soll durch den jetzt nach Genf abreisenden Präsidenten der polnischen Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz, Klimow, besetzt werden. Das Justizministerium soll Alexander Pelnki übernehmen. (Z. N.)

### Besserung im Befinden v. Doehs.

Paris, 2. Mai. In dem Gesundheitszustand des Reichsministers v. Doehs, der an einer Angina erkrankt ist, ist am Freitag eine Besserung zum Bestehen eingetreten, die sich bis jetzt behauptet hat. Der Kranke ist fieberfrei. Keine Absche haben sich nicht gezeigt, so daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß Herr v. Doehs in einigen Tagen das Bett verläßt.

### Die Anliegen Württembergs an das Reich.

Reichsminister v. Reudell und Dr. Koch in Stuttgart. Stuttgart, 2. Mai. Der Reichsminister des Innern v. Reudell und Reichsverkehrsminister Dr. Koch sind heute vormittag zum Besuche der württembergischen Staatsregierung hier eingetroffen. Aus diesem Anlass fand vormittags im Reichsausschusse des Handelsministeriums eine Besprechung der Reichsminister mit den Vertretern der Presse statt, bei der Staatspräsident Bazille die beiden Reichsminister begrüßte. Er knüpfte daran einige Worte über die finanzielle Selbständigkeit der Länder dem Reich gegenüber. — Der Staatspräsident ging dann noch auf die Frage des Ausbaus des Neckarkanals ein.

Reichsminister des Innern v. Reudell sprach über das Problem Reich und Länder. Er erwähnte, die Erörterung dieses Problems mit der Vorsicht und Schonung der gegenseitlichen Ansprüchen zu pflegen, daß das Vaterland auch dem Ausland gegenüber seinen Schaden erleide. In der Zeit des Wiederaufbaus müssen wir uns hüten, gewaltsamen Lösungen nachzugehen. Der Minister betonte die Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens. Es gehe nicht an, daß die Länder zu Provinzen herabgedrückt würden, auch nicht zu Selbstverwaltungsorganen. — Nach Dankesworten des Staatspräsidenten Bazille führte der Reichsverkehrsminister Dr. Koch aus: Württemberg hat auf dem Verkehrsgebiete noch immer eine große Sorge, die Kanalisierung des Neckars. Zu meiner und auch wohl zu Ihrer Freude kann ich hier erklären, daß wegen des Neckars nunmehr die letzten Bedenken ausgeräumt sind. Für die Bauten bei Heidelberg habe ich die Vauerlaubnis ausgesprochen. Ich hoffe, daß die Kanalisierung des Neckars bis Heilbronn nunmehr zu Ende geführt werden wird.

Berlin, 2. Mai. Das Mitglied der Verwaltung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes (Georg Brock) ist als Mitglied des Reichswirtschaftsrates an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Hermann Flicheke ernannt worden.

# Veriliches und Sächliches.

### Starke Zunahme der Sparfähigkeit.

Bei den 346 sächlichen Sparkassen wurden im ersten Vierteljahr 1927 in 516 422 Fällen 67 072 580 Reichsmark ein- und in 99 105 Fällen 22 022 871 RM. ausbezahlt. Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen hat in dem Berichtszeitraum die erfreuliche Höhe von 44 849 718 RM. erreicht, während das Vorjahr nur einen solchen von nur 19 890 105 RM. nachweist. Die Einzahlungen erfordern eine Einzahlung von 19 018 956 RM., und die Rückzahlungen dagegen eine Abnahme von 4 681 107 RM. Das gesamte Einlagevermögen ist bis Ende März i. J. auf 216 204 898 RMt. angewachsen.

Im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist eine weitere erfreuliche Sparfähigkeit festzustellen. Die Einzahlungen sind um 27 191 571 RMt. und die Rückzahlungen aber um 9 372 085 RMt. gestiegen und das Einlagevermögen ist inzwischen um 416 107 701 RMt. gewachsen.

### Oberverswaltungsgerichtspräsident i. R. Dr. v. Oppen

wurde um die Mittagstunde des Montags auf dem Trinitatisfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Eine außerordentlich zahlreiche, hochansehnliche Trauerverammlung erwies ihm die letzten Ehren. In der pfanzengeschmückten Sprechhalle hatten sich u. a. die Herren Landesbischof D. Abmels, Senatspräsident Horn, Dr. Nieming, Dr. Streif, Dr. Hoffmann, Dr. Dänichen, Präsident der Brandversicherungskammer Dr. Voge, Vizepräsident des Staatsrechnungshofes Dr. Richter, Obersten u. Stabschef, Ministerialdirektor Dr. Böhm, Oberverswaltungsgerichtsräte Dr. Reichardt, Gähler, Dr. Meier, von der Decken, Ministerialräte Dr. Müller und Dr. Jahn, Oberregierungsrat Dr. Hilberg usw. eingefunden. Nach dem Vortrage von Choraleuten, durch ein Bläserorchester des Hoforchesters, hielt Oberkonsistorialrat Sup. Heimer, ein persönlicher Freund des Verstorbenen, die Gedächtnisrede auf Grund des Abschiedes aus Richter 5: „Die dem Herrn Lebenden, sind wie wenn die Sonne aufgeht in ihrer Macht.“ Er schilderte mit warmen Worten die sonnigere, lautere, pflichtgetreue, jeden Opfers fähige, innerlich vornehme Persönlichkeit Dr. Oppens, dessen Gedenkbildnis hervorgehoben sei, der aber in heiligen Zorn habe erlöschen können angesichts der allgemeinen Sittenerwilderung und Charakterlosigkeit der Nachkriegszeit, der sich allezeit als getreuer Diener seines Königs wie seines himmlischen Vaters erwiesen habe. Als Kirchenvorsteher der Dreifaltigkeitsgemeinde, als langjähriger Vorsitzender des Stadtvereins für innere Mission und als Domherr des Hochstifts von Meißen habe er nebenamtlich seine Gottes- wie Nächstenliebe in besonderem Maße bekundet, ohne jedoch von seiner Herzengrömmlichkeit je viel Redens zu machen. Im Namen des Meißner Domkapitels widmete Staatsminister a. D. Dr. v. Weck dem dahingeshiedenen Kontrater tiefempfundene Worte des Dankes, und des Abschieds, indem er des Segens ordnete, der von dem Entschlafenen in dessen Eigenheit als Mitglied des Meißner Domkapitels (seit 1911) und als Altkönig des Domstiftes in Bautzen (seit 1914) ausgesprochen sei. Der Dank des Kapitels solle durch den Mund der Meißner Domglocken, die in der gegenwärtigen Verfassungsstunde erklingen, wie auch durch den grünen Vorbeer, den er am Sarge niederlege, zum Ausdruck gebracht werden. Dann trat Graf Rixthum v. Eckardt an die Blumengeschmückte Bahre und rief dem einstigen langjährigen Vorsitzenden des Stadtvereins für innere Mission den Dank des Vereins und ein herzliches Lebwohl in die Ewigkeit nach. Nach einem dank- und tröstlich gefüllten Gebet des Geistlichen und weiteren musikalischen Gaben des Bläser- und des Sängerkorps rückte man sich zum Sarg nach der Grabstätte und zum letzten Viebesgarn: in Gestalt der drei Hände voll Erde.

### Im Streit der Kreisförstereiführer.

Am Sonnabend ist vom Schlichtungsausschuß ein Zwischspruch gefällig worden, der von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern dagegen abgelehnt worden ist. Die Verbindlichkeitsklärung ist beantragt.

### Berufungsverhandlung im Kulscher-Prozess.

Berlin, 2. Mai. Heute begann die Berufungsverhandlung im Kulscher-Prozess. Am Juni 1925 wurde Ivan Kulscher vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 6 Jahren Zuchthaus und 4 Millionen Geldstrafe verurteilt. Seitdem ist er in immer sich wiederholender Wechselschlag im Untersuchungsgefängnis, dann in der Charité und schließlich in seiner Wohnung interniert gewesen. Gegenwärtig befindet er sich wieder einmal in der Charité, von wo er in einem Berliner Krankenwagen nach Koblenz gebracht werden soll. Die Berufungsverhandlung soll etwa drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen. Kulscher hat gegen das vom Schöffengericht ergangene Urteil an die zweite Instanz appelliert, ebenso sein ältester Sohn Alexander, gegen den damals 6 Monate Gefängnis wegen Beihilfe zum Vertrau verhängt worden waren. Kulschers jüngerer Sohn wurde damals freigesprochen. Das Urteil gegen ihn ist rechtskräftig. Alexander Kulscher, der in den Unternehmungen seines Vaters einen Direktorenposten inne hatte, ist jetzt Inhaber einer größeren Schuhmacherei in der Kulscherstraße in Berlin. Sein jüngerer Bruder ist Dr. Wilhelm Kulscher in einer Tiergarten-Garage geworden.

### Preußens Ministerpräsident gegen Dr. Braun.

Berlin, 2. Mai. Die deutschnationalen Abgeordneten Braun und Weiser hatten in einer erneuten Anfrage über Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten in der Berliner Universität am 21. Februar über die Ausgaben der Reichswehr das Staatsministerium um Auskunft ermahnt, ob die in dem Erlaß des preussischen Kultusministers herangezogene Rechtsprechung über die Pflichten der Beamten auch außerhalb ihres Amtes nur für die nachgeordneten Beamten und Lehrer oder auch für Minister und Ministerpräsidenten gilt. Der preussische Ministerpräsident hat auf diese Anfrage jetzt in feierlichem Sinne geantwortet.

### Kunst und Wissenschaft.

- \* **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die heutige „Taraot“-Aufführung 10 Uhr beginnt. Morgen Dienstag, erstes Gastspiel von Elisabeth Reihberg als Agathe im „Freischütz“.
- Mittwoch, den 3. Mai, außer Anrecht. Der Waffenschmied mit Adolph Schoepflin in der Titelrolle, Angela Kolnias, Waldemar Staegemann, Heinrich Lehmer, Ludwika Ermold, Frieda Habertorn. Musikalische Leitung: Kurt Straube. Spielleitung: Alfred Rieder. Anfang 10 Uhr.
- Schauspielhaus. Dienstag, den 3. Mai, Anrecht: „Die Komödie“, Komödie in fünf Akten von Hans Glumbert, mit Albert und Elfe Wallerman. 8 Uhr.
- \* **Die Schopenhauer-Gesellschaft** veranstaltet vom 8. bis 9. Juni d. J. in Dresden ihre Generalversammlung mit dem Thema: „Europa und Indien“. Bei der Bedeutung des Themas soll die Beteiligung an der Tagung allen denen zugänglich gemacht werden, welche an den geistigen Beziehungen zwischen Europa und Indien interessiert sind. Es haben also nicht nur Mitglieder der Schopenhauer-Gesellschaft das Recht zur Teilnahme, sondern es werden hierdurch alle Interessierten zum Besuch der Tagung öffentlich eingeladen. Für Reisekosten beträgt die Teilnahmegebühr 15 Reichsmark. Beiträge haben bereits zugelangt: Prof. Dr. Helmuth von Maltzahn, Berlin; Dr. Otto Helmreich, Halle; Prof. Dr. Otto Straube, Meißen; Prof. Paul Oltmanns, Genu; ferner hat Prof. Dr. Pabst Datta Schaker, Lahore (Indien), sein Kommen in Aussicht gestellt. Zahlreiche Philosophen, Anthropologen und Schriftsteller, sowie die orientalischen und philologischen Wissenschaften sind zur Teilnahme an der Tagung aufgefunden worden. Anmeldungen sind zu richten an den Schriftführer der Schopenhauer-Gesellschaft: Dr. Franz Wodtke, Dresden-R. 6, Altonastr. 6.
- \* **Dresdner Künstler auswärts.** Violinist Alfred Welten hat auf einer Konzertreise durch Sachsen besonders als Interpret Regerscher Kammermusik schöne Erfolge. — Die Pianistin Votte Groß-Eben spielte in einem Sinfoniekonzert der Sächsischen Kapelle zu Gömnitz das Klavierkonzert G-Moll von Saint-Saens. Ihre laubere Technik und ihr musikalisches Feingefühl werden von der dortigen Kritik lobend hervorgehoben.
- \* **Musikalischer Bertrand Roth.** Die dritte Beethoven-Festier vor kleinem Hörerkreis brachte die beiden Klavierkonzerte B-Dur (54) und B-Dur (106), Schöpfungen, die bei den Gedanklichen bisher hier nicht öffentlich zum Vortrage gekommen sind. Im Lichte der weltlichen B-Dur-Sonate, die der Donau-Rosarischer Periode angehört und die durch Friede Rokhmanski mit hervorragendem und recht gediegenen Fertigkeiten zur Ausführung gelangte, erscheint die gewaltige B-Dur-Klavierfuge als

monumentales Meisterwerk von himmelstarker Größe. Ihre Nachachtung wurde zu einer bewundernswerten Gekunsteltheit unseres Bertrand Roth. Wie ein Eisen- und staubtauglicher Griff er begeistert zu. Augenblicklich und kraftvoll heute er den ersten Satz auf, Stärke und Milde paarend, dramatisches Leben dort entzündend, wo der Ausdruck danach verlangt. Und dann der seine Humor im Scherzo, die Weisheit, die dem Adagio einen Schimmer von Verklärung gibt, das tiefe Erleben des vollphonnen Wanderwesens im Finale — das alles ergab nachhaltende Eindrücke. Man fühlte sich im Banne einer fanklerischen Großart und feierte den greisen Meister aus vollem Herzen. E. P.

\* **Musikliterarische Veranstaltung.** Einen sehr schönen Abschluß fanden die dieswintlichen Veranstaltungen bei Oberst Ober durch Darbietungen zweier in jugendlichem Alter stehenden Pianistinnen aus Professor H. Bachmanns Schule. Restlos konnte man seine Freude haben an der sorgfältig entwickelten, ganz ausgezeichneten Aufführung, an dem ausdrucksvollen Gesangston, der perfekten Passagen-glätte, den feinsinnigen Abstufungen, der Sauberkeit des Spiels. Dazu kommt weitgehendes Verständnis für sinnliche Gliederung des Stofflichen, für Stilcharakteristik und für wohlwogende Phrasierung der Tongebenen. Wenn im Fagel einiges nicht ganz einwandfrei gelang, so lag das zum großen Teile am mangelnden Vertrautsein mit der Eigenart des ungewohnten Instruments. Irma und Balhazar bot zwei Sätze aus Beethovens C-Dur-Konzert. Sie bewies dabei reichlich viel Temperament, sang das As-Dur-Largo mit tiefer Bezeichnung und entsprach in technischer Hinsicht den gestellten Anforderungen. Um den Orchester-Erfolg am anderen Flügel machte sich Derta Scherl recht verdient. Als Solistin brachte sie das G-Moll-Konzert von Mendelssohn zur Ausführung, klannschim im löflichen Andante, mit musikalisch-technischer Abrundung der Sätze. Das Ganze ergab, gefügt vom Begleitwillen der Partnerin, eine durchaus wohl-gelungene Leistung. Am Schlusse erklangen beide Damen mit Wiedergabe von Schumanns Andante-Variationen in B-Dur, Werk 48. Die Herrlichkeiten dieser entzückenden Schöpfung erblickten in voller Schöne. Man darf den Lehrer zu seinen begabten Schülerinnen ebenso beglückwünschen, wie diese zu ihrem Meister. Mit Sprechvorträgen wartete Martin Hellberg vom hiesigen Schauspielhaus auf. Venz und Liebe gehören zusammen. Dem entsprach die geliebte Auswahl von Heine, Villenon, Lessing usw. Der Künstler gestaltete mit reichen Mitteln innerer Schärfe und fand auch mit den in zweiten Teile gebotenen jaderischen Niedlichkeiten in allerliebster Aufmachung ungeteilten Beifall. E. P.

\* **Schülerkonzert.** Einen hübschen Abend mit seinen Schülern und Schülerinnen veranstaltete das Institut für höheres Violinspiel, das von Friede Bundege-Darthe geleitet wird. Zum Teil traten noch ganz kleine Jungen auf, bei denen Trefflichkeit, Gehör und Vagant-naturgemäß noch nicht die nötige Zuverlässigkeit und Festigkeit besitzen. Aber abgesehen von der prinzipiellen Frage, ob

### Besichtigen Sie bitte

das neue Vermaltungsgebäude, Maternstr. 17. Sie werden sich davon überzeugen, daß der Arbeitsnachweis muttergütig organisiert ist. Anruf: 25881 u. 24831

es geraten ist, die Allerfeinsten schon in die Dessenlichkeit zu führen, stellt man gern fest, daß die Lehrerin entschieden eine ausgezeichnete Methode verfolgt und die Gaben des Gehörs, des musikalischen Verständnisses und der Technik mit Erfolg bei ihren Schülern weiterzubilden beabsichtigt. Von dem Schüler-Kammerorchester empfing man recht nette Eindrücke; so z. B. das besagte dieses den Abend mit der hübsch studierten „Kleinen Nachtmusik“, die Friede Bundege-Darthe, welche in einer Pause auch einige Solostücke in gefälliger Aufführung bot, rühmlichst bestimmt dirigierte. Am Klavier betätigte sich Dora Felinet mit Geschick, und der Freundeskreis der Dörre ließ es an aufmunterndem Beifall nicht fehlen. F. v. L.

\* **Das Rittauer Stadttheater als Kino?** Die Stadtverordneten in Rittau beschloßen, das Rittauer Stadttheater während des Sommers für Kinovorstellungen zu verpachten. Hierfür sind finanzielle Vorteile absehbar, indem die Stadt hofft, auf diese Weise auch während des Sommers aus dem Theater einige tausend Mark herauszubekommen zu können. In der Ausfrage wurde betont, daß viele achtsamartige Momente gegen die Errichtung eines Kinobetriebs im Stadttheater sprächen. Man dürfe das Theater nicht zum Kino degradieren. Auch gab man der Hoffnung Ausdruck, daß gegen die Verfilmung des Theaters, die rein aus geschäftlichen Gründen erfolge, die Kreisbauernschaft ein Veto einlegen werde. — Das wird sie hoffentlich tun.

\* **Die Kunstschule für Textilindustrie in Plauen i. V.** besteht am 2. Mai ihren 50. Geburtstag. Sie entstand in der Zeit des Aufstieges des deutschen Kunstgewerbes als Zeichenschule und begann sehr klein unter Leitung von Richard Hofmann, der aus Dresden nach Plauen berufen worden war. Ihm gelang es, die Anzahl besonders durch künstlerische Befruchtung der Gardinen- und Stickerindustrie so hoch zu bringen, daß sie 1900 als „Königl. Kunstschule“ in Staatsverwaltung kam. Richard Hofmann, 1852 in Königsberg geboren und 1904 in Plauen gestorben, gründete den Kunst-Gruppen-Industrieverein, vertrat Deutschland auf den Weltausstellungen in Chicago, Paris, St. Louis und hat in viel Fachschriften über den Unterricht in Ornamentkunst und dekorativem Zeichnen seine Erfahrungen niedergelegt. Die von ihm gegründete und später von der Stadt übernommene Hofmann-Stiftung legt ein breites Fundament ab von dem Wohlwollen, das er seinen zahlreichen Schülern jederzeit entgegengebracht hat.

\* **Ehrung eines Kunsthistorikers nach dem Tode.** Wilhelm von Bode hat in seinem Daneschreiben für die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für ostasiatische Kunst es ausgesprochen, diese Ehrung hätte besser dem kürzlich verstorbenen Ernst Grote gebührt. Der Gesamtvorsitzender der Gesellschaft, dem Grote angehörte, hat daraufhin einstimmig beschlossen, der Name des Begründers und ersten Meisters der Wissenschaft von der Kunst des Fernen Ostens in Deutschland solle für alle Zeiten in der Liste der Ehrenmitglieder geführt werden. Diese posthume Ehrung ist gewiß niemanden gegenüber mehr angebracht als gegenüber

**Ein neues Postamt in Dresden-Nordstr.**  
 wurde am Montag vormittag feierlich seiner Bestimmung übergeben. Das freundlich anmutende unter Ausnutzung aller neuzeitlichen Erfahrungen errichtete Gebäude liegt an der Ecke der Postmann- und Traubestraße und wurde für das ehemalige Postamt II erbaut, das für die modernen Postverkehrsverhältnisse schon seit Jahren nicht mehr ausreichte. Zum Akte der Schlüsselübergabe hatten sich außer dem Baumeister Freih. v. Reich und dem Vorsteher des Amtes, Postdirektor Möbius, Vertreter der Oberpostdirektion, der Industrie und vieler anderer interessierter Kreise eingefunden. Baumeister Freih. begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß es nach jahrelangen Bemühungen und Ueberwindung großer Schwierigkeiten endlich gelungen sei, das neue Postamt in zweckentsprechender Weise zu erhalten. Im August 1926 begannen, habe der Bau außer seinem eigenen den volkswirtschaftlichen Zweck gehabt, zahlreichen Erwerbslosen Lohn und Brot zu bieten. Der Redner dankte vor allem der Oberpostdirektion für das ihm bewiesene Vertrauen und allen Arbeitern und Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung. Hierauf überreichte er dem Vertreter der Oberpostdirektion, Oberpostrat Wiche, den Hauptschlüssel des neuen Gebäudes. Dieser übernahm ihn und führte dabei kurz folgendes aus:

Die Planung des Gebäudes reihe zurück auf das Jahr 1902. Die Verhältnisse der Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen entgegenstellten hätten, seien nun glücklich überwunden. Dank gebühre vor allem dem Baumeister Freih., der als Erbauer vieler Postgebäude das schöne Haus nach den Plänen des Diplomarchitekten Rickhe erbaut und damit der Stadt eine neue Perle geschenkt habe. Das Postamt II habe von jeher einen sehr regen Schalterverkehr gehabt. Daher sei das neue Postamt auf Anordnung des Reichspostministeriums mit hochmodernen Schaltgeräten versehen und so ausgestattet worden, daß es auf Jahre hinaus seinen Zweck erfüllen könne. Er übergab sodann den Schlüssel an Postdirektor Möbius. Unter dessen Führung unternahmen die Bediensteten einen Rundgang durch das Gebäude. Dieses enthält in zwei Stockwerken lauter hohe, helle Räume, die mit ihren breiten weißen Fenstern und ihrem hellen Anstrich außerordentlich frisch und ansehnlich wirken. Die Schalttafel ist durchweg mit Glas verkleidet, so daß Beamte und Publikum sich gegenseitig voll übersehen können. Der Postraum, vollständig von den anderen Räumen getrennt, ist sehr hoch, hell und zweckentsprechend. Ebenso der Raum für die Briefträger. Das Gebäude besitzt eine geräumige Waschküche mit Hausmannswohnung und schöne Verwaltungsräume.

**Auslandsdeutschum und Schule.**

In der Gaugruppe Dresden des Neuen Sächsischen Lehrervereins sprach Direktor Pöhl über „Auslandsdeutschum und Schule“. Er ging davon aus, daß kein Volk auf der Erde von dem Ziele des Nationalstaates so weit entfernt ist, wie das deutsche, von dem 60 Millionen Volksgenossen innerhalb und 30 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen wohnen. Das Auslandsdeutschum ist ein Kulturphänomen, das die deutsche Kultur hinausgetragen haben in alle Länder der Erde. Es zeigt auch von außerordentlich reger Kolonisationsarbeit und kraft den Vertrag von Versailles, wenn er sagt, daß die Deutschen unfähig gewesen wären, zu kolonisieren. Das Auslandsdeutschum ist aber auch ein Stück Lebensgeschichte des deutschen Volkes, insofern als Millionen Deutscher hinausgezogen und dem Deutschen verlorengegangen sind, aber auch insofern, als die Deutschen in schwerer Bedrängnis anherhalb des Reiches leben. Es ist auch eine Aufgabe, zum Teil gegen die Auslandsdeutschen selbst, die oft nicht allzuviel ihre Deutschheit aufgegeben haben. Es ist aber auch eine Aufgabe gegen die Reichsdeutschen, die oft das Auslandsdeutschum zu wenig gewürdigt und unterstützt haben. Seit dem Kriege ist das besser geworden. Ein rühriger Vorkämpfer ist der Verein für das Deutsche im Auslande schon seit langer Zeit. Auch die Schule hat die Aufgabe, die Jugend auf das Auslandsdeutschum aufmerksam zu machen und es gebührend zu würdigen, besonders in den drei Unterrichtsfächern Geschichte, Geographie und Deutsch. Der Redner zeigte, wie der Stoff im Unterrichte berücksichtigt werden kann. Er wies besonders hin auf die Völkerwanderungen im 4. bis 6., 12. bis 14. und im 18. und 19. Jahrhundert, durch die die Deutschen die verschiedensten Länder besiedelten. Besonders hob er die Vermischung des slavischen Elements hervor, die Befriedigung des Balkanlandes und Böhmens, das ein alles deutsches Kulturland ist. Eingehend muß im Unterrichte der Wechselwirkung zwischen dem deutschen Völkern gedacht werden. Ganz bedeutend ist die Ausbreitung des Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert gewesen, namentlich nach dem Banat und Russland, nach Amerika, Südafrika und Australien. Doch dürfen wir im Unterrichte nicht vergessen, auch die gegenwärtige Bedrängnis der Auslandsdeutschen darzustellen und Teilnahme für ihre Leiden zu erweisen, insbesondere für die Leiden der im abgetrennten Gebiete Wohnenden. Der Redner wies hin auf die reichen Hilfsmittel, die zur Belebung des

Unterrichts über das Auslandsdeutschum zur Verfügung stehen, und schloß mit der Mahnung, nie aufzuhören, unsere Jugend für das Deutsche, das überall in der Welt Kulturträger gewesen ist, zu begeistern.

**—\* Zusammenstoß zwischen Omnibus und Straßenbahn.**  
 Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich an der Ecke Strasse- und Prager Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus mit der Bezeichnung E und einem Wagen der Straßenbahnlinie 5. Dem Omnibus kam ein Dreirad entgegen, dem er ausweichen wollte. Dabei geriet er an den nachwärts fahrenden Straßenbahnwagen, so daß der Zusammenstoß erfolgte. Der Verkehr war fast eine halbe Stunde lang behindert. Da es nicht gelang, die beiden zusammengeratenen Fahrzeuge voneinander zu trennen, mußte die Feuerwehr herbeigerufen werden. In kurzer Zeit hatten sich lange Reihen von Straßenbahnwagen angeammelt. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

**—\* Frauenbund der Martin-Luther-Gemeinde.** Am 27. April hielt die jüngste Gruppe des Frauenbundes, der Diakonieverein, ihr viertes Stiftungsfest im Gemeindehause ab, das nach im Zeichen des Frühlings stand. Die wohlhabenden in Diakonieverein angeheften Tische waren mit den Kindern des Landes reichlich besetzt. Frau Wenzel spielte das „Arbeitsmädchen“ von Ein. Bach und Fräulein Hermann und Fräulein Kästner sangen amüsante Arbeitslieder zur Laute. Der Jahresbericht, den die Vorsitzende, Frau Bernhardt, vorlas, zeigte, wie sehr der Diakonieverein seine Tätigkeit erweitert hat und wieviel Gutes durch ihn in der Gemeinde geschieht wird. Ein ebenso erfreuliches Ergebnis bot der Kaffeeabend, der von Frau Wenzel geleitet wurde. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Diakonievereinpräsidenten Dr. Leh über das „Arbeitsmädchen“ in Domburg. Der Redner ist seit längerer Zeit in dieser gemeinnützigen Anstalt tätig gewesen und schilderte aus eigener Erfahrung das Leben und den Geist, die darin herrschen. Auch auf das Leben des Gründers des „Arbeitsmädchens“, Johann Heinrich Wichern, ging er ein, der es auf dem Fundament des Glaubens und der Liebe aufgebaut hat. Eine lange Reihe von Lichtbildern gab einen Begriff von der Ausdehnung und zweckmäßigen Einrichtung dieser segensreichen Anstalt. Mit einem Schlußwort und Gebet, gesprochen von Pfarrer Trostschütz, und dem gemeinsam gesungenen Lied „So nimm denn meine Hände“ wurde die Versammlung geschlossen.

**—\* Veipia. (Entwichene Gefangene.)** In der Nacht zum Sonntag sind aus der Gefangenanstalt I an der Moltkestraße zwei sogenannte schwere Jungen, die im Jahre 1926 eine Anzahl Einbrüche in der Leipziger Umgebung verübt hatten, ausgebrochen. Die beiden haben, vermutlich nachdem sie sich verständigt hatten, die Decken ihrer getrennt liegenden Zellen durchbrochen und sind über den Boden und das Dach des Gefängnisgebäudes sowie mehrerer Nachbarhäuser entkommen.

**Wetternachrichten aus Deutschland**

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wetter- thermo- meter	Wetter- station
	7 Uhr morg.	höchste Tages	niedrigste Nacht				
Dresden	+7	+9	+7	ONO	2	3	00
Riesa	+7	+12	+6	ONO	3	3	—
Zittau-Birsh.	+7	+7	+5	NO	3	3	03
Chemnitz	+6	+7	+4	ONO	3	8	01
Annaberg	+4	+4	+3	SSW	1	4	3
Freiberg	0	+0	—1	OSO	4	8	7
Broden	+0	?	—3	OSO	6	8	?
Borkum	—	—	—	—	—	—	—
Bamberg	+9	+12	?	O	3	1	—
Hagen	+6	?	+1	O	2	0	?
Stettin	+8	+12	+1	N	3	1	—
Danzig	+6	+9	+1	N	4	1	—
Berlin	+7	+13	+3	ONO	2	1	—
Breslau	+9	+8	+5	O	2	2	3
Frankfurt	—	—	—	—	—	—	—
München	+8	?	+7	ONO	1	8	?

**Wetterverhältnisse:** 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Nebel oder Nebel, 9 Dunst, 10 Nebel, 11 Schneefall, 12 Schneegestöber, 13 Schneegestöber, 14 Schneegestöber, 15 Schneegestöber, 16 Schneegestöber, 17 Schneegestöber, 18 Schneegestöber, 19 Schneegestöber, 20 Schneegestöber, 21 Schneegestöber, 22 Schneegestöber, 23 Schneegestöber, 24 Schneegestöber, 25 Schneegestöber, 26 Schneegestöber, 27 Schneegestöber, 28 Schneegestöber, 29 Schneegestöber, 30 Schneegestöber.

**Luftdruckverteilung.**  
 Ober Trud über 770 Millimeter Seeflandniveau—Ostsee; tiefer Trud unter 700 Millimeter europäisches Nordmeer; tiefer Trud unter 750 Millimeter westlich der britischen Inseln.

**Wetterlage.**  
 Die von Norden vorgedrungenen Kaltluftmassen haben die im Süden gelagerte Strömung unter gleichzeitiger Auffüllung abgedrängt. Damit hat heute in Zahlen Ausbreitung eingeleitet. Im Bereiche der Kaltluftmassen ist der Luftdruck weiter angelegen; ein Hoch-

druckern von über 770 Millimeter liegt heute morgen über Ostsee- und Ostsee. Die westlichen Hochlagen im Bereich der dem hohen Druck entnommenen nordöstlichen bis südlichen Strömung. Es ist daher mit trockenem, teils wolfigem, teils heiterem Wetter zu rechnen. Weithin der britischen Inseln hat sich eine neue Störung entwickelt. Sie wird aber voraussichtlich innerhalb der nächsten 24 Stunden unsere Wetterlage noch nicht nachteilig beeinflussen.

**Witterungsaussichten.**  
 Wolkig bis zeitweise ziemlich heiter; nachts kühl, tagsüber mild; schwache bis mäßige Winde aus Nordosten bis Südosten.  
 K u m e r u n g : Die Wettervorhersage gilt hinsichtlich vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte gestattet.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	Ratib.	Möb.	Alm.	Uran	Brand.	Mel-	Veit-	Mühl-	Dresden
30. April	+76	+43	+84	+85	+102	+102	+102	+204	+58
1. Mai	+92	+80	+108	+90	+67	+194	+194	+103	+114

**Ein Rechtsanwalt aus Stettin**

erfuhr zufällig, daß ich alle gute Wäsche bis zu 30% billiger verkaufe als die Wäschegeschäfte. Peinlich, wie er war, machte er sofort eine Stichprobe. Er stellte fest, daß ich keineswegs billiger als die Ladengeschäfte war, denn, so sagte er, er könnte Oberhemden schon für drei Mark fünfzig das Stück in Stettin kaufen.

„Sehr geehrter Herr“, schrieb ich ihm wieder, wissen Sie auch, daß es sehr verschiedene Qualitäten von Baumwolle gibt, daß jährlich Millionen Zentner Fett, Wachs, Stearin, Gips, Porzellanerde und Schlemmkreide in schlechte Wäsche verarbeitet werden, nur um eine bessere Qualität als die vorhandene vorzutauschen? Und meinen Sie nicht, daß es mir als Fabrikanten ein Leichtes sein müßte, solche billige und schlechte Wäsche noch billiger zu verkaufen als die Ladengeschäfte? Weil ich aber mit der Lieferung solcher billiger und weniger guter Wäsche meiner Kundenschaft keinen Grund zur Weiterempfehlung gebe, verzichte ich von vornherein darauf. Dagegen verkaufe ich alle wirklich gute und vornehme Wäsche bis zu 30% billiger als die Ladengeschäfte.

„Ihr Argument ist schlagend“, schrieb der Rechtsanwalt. „Ich bestelle hiermit 4 Oberhemden usw.“

Und Sie, lieber Leser? Wollen Sie einmal wirklich gute Wäsche bis zu 30% billiger als im Laden kaufen? Für deren Haltbarkeit ist Ihnen persönlich garantierte, und wollen Sie diese bis zu 30% billiger kaufen als im Laden? — Bitte, besuchen Sie mich unverbindlich in meiner Fabrikverkaufsstelle Dresden-A., Wettiner-, Ecke Palmstraße. Paul Hein, Wäschefabrik Kötzschenbroda.

Große, der so vieles von ostasiatischer Lebensart und Denkweise angenommen hatte.

**—\* Deutscher Schriftstellertag in Eisenach.** Auf dem Deutschen Schriftstellertag, den der Deutsche Schriftstellerverband in der Wartburgstadt Eisenach vom 28. Mai bis 4. Juni veranstaltet, werden u. a. folgende öffentliche Vorträge gehalten werden: Prof. Lienhard, Weimar: „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“, Dr. Otto Everling, Berlin: „Vom Herrschaftsrecht der Weltarbeit und die Selbstbehauptung der Weltarbeiter“, Dr. h. c. Eugen Diederichs, Jena: „Neben der geplanten Abänderungen des Urheberrechts“, Ernst von Wolzogen: „Die Lage der Berufschriftsteller“.

**—\* Sven Odén,** dessen Tibetexpedition bereits im März von Peking aus aufbrechen sollte, aber durch den Widerstand japanischer chinesischer Kreise bisher aufgeschoben wurde, hat sich durch Einreise in der Pelagiar-Regierung seine Expedition in Paris leben können.

**—\* Ein neuzeitliches Element.** Das erst kürzlich entdeckte Element Hafnium kommt, wie nach der Annahme jetzt festgestellt wurde, in großer Menge in den Gruben von Bedford in Westchester County im Staate New York vor.

**Die Genfer Internationale Musikausstellung.**

Während am Musiksalonpalast noch die letzten Klänge erklingen werden, wird im Hotel des Bergues in Anwesenheit des Schweizerischen Bundespräsidenten und der Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden auf den städtischen Verlaut des Unternehmens getauft. Der einheimische Automobilklub fährt die Delegation, von einem Polizeibeamten zu Hilfe als örtlichem Vorposten geleitet, geschlossen zum Ausstellungsgelände. Schlag 4 Uhr übergibt Vorn, der Präsident der Schau, dem Bundespräsidenten feierlich den Schlüssel zum Haupteingang in das Palais.

Die Beteiligung der Verkaufshändler und Instrumentenfabriken ist gut, ohne durch Ueberfülle zu verwirren. Eine überreichliche Verleger eingerechnet, ist der deutsche Musikverlag mit 14 Namen unter 14 Ländern zahlenmäßig am stärksten vertreten. Aber auch in der Qualität zweifellos am vorteilhaftesten. Denn diese leidet bei der stärksten Konkurrenz der deutschen Verleger, der französischen, zuerst unter Inflationsercheinungen. J. B. ist das Papier der größten billigen „Edition“ Frankreichs so dünn, daß der Druck auf der Gegenseite durchscheint. Zimmerlin hat man auch den französischen Notenbellen den Geschmack im allgemeinen nicht abbrechen.

Buchhändlerlich steht unter den deutschen Firmen wenigstens in Bezug auf den H. Kärstner, der Hauptverleger Richard Straußens und Hans Fikner, obenan. Frühere drei Werke der gleichen Reihe, daneben solche von Hum-

perkind und Siegfried Wagner, zeigt die Leipziger Firma Max Brockhaus, Gendruckwerk präsentierten sich Breitkopf und Härtel mit ihren graublauen Editionen, Musikbüchern und Musikdenkmälern. Ihren alten gediegenen Notenverlag haben auch Dr. Klinger und C. F. W. Siegel (Leipzig) durch geschmackvolle Musikbuchwerke ergänzt, worunter die großartige Familienausgabe von Beethovens Nenniger Symphonie besonders in die Augen fällt, und auch das Haus H. Klinger weist auf den musikalischen Teil seiner volkstämmlichen Unterfamilialbibliothek hin. Einige Verleger erinnern durch Auslage von Katalogen an ihre große Tradition; darunter R. Simrod (Berlin) zwischen seinen vielen grauen Notenheften heutiger Tonsetzer an seinen Originalverlag von Werken Beethovens, Weber und Brahms; Joseph Weinberger (Wien) neben seinen vielen Bühnenwerken als Nachfolger von Artaria und Co. an Dapfen und Beehoven. Den Bühnenverlag betont neben ihren Klavierausgaben auch hat die Universal-Edition (Wien), die sich im Laufe eines hohen Vierteljahrhunderts zu einem der größten Notenverleger der Welt aufgeschwungen und sich seit vorigem Jahre auch den Wiener Philharmonischen Verlag mit seinen vielen kostbaren Taschenpartituren angegliedert hat. Nicht erst von ihrer Förderung der modernsten Musik jeder Gattung zu reden, sondern reger Pflege der Jungen befreit sich in neuerer Zeit das alte Mainzger Verlagshaus H. Schott's Söhne. Das große Orchester- und Chorwerk hat H. C. Venzler (Leipzig) zu seinem bevorzugtesten Arbeitsgebiete gemacht. Die Schlesingerische Buch- und Musikhandlung (Berlin), deren Anfänge auch noch bis auf Beethoven zurückgehen, Meß und Erler (Berlin), Johann André (Offenbach) und Robert Forberg (Leipzig) fördern vornehmlich die gute Haus- und Unterrichtsmusik; der letzte davon auch das große Orchesterwerk. Als Leipziger Zweigfirma des russischen Hauses Jurgensen trifft er sich mit Julius Heinrich Zimmermann (Leipzig) in der Propaganda slawischer Meister; Zimmermann wiederum besitzt in der Unterrichtsmusik für Orchesterinstrumente seine bevorzugte Sondergattung.

Außer den deutschen und französischen Abteilungen sind auf dem Gebiete des Musikverlages nur noch etwa die holländische und die tschechoslowakische beachtenswert. Zumal in der Schau von Ricordi und Co. (Mailand) entsanden die kunstvoll entworfenen Einbände; dagegen denkt man sich kein Buch bei der Betrachtung des in langer Reihe vorgelagerten „Giornale“ Parishes, dessen Titel das Haus Carisch und Co. (Mailand) mit einem theatralischen Mussolini-Kopie ausgestattet hat. Besonders zu erwähnen muß aber die Tatsache, daß kein einziger großer Schweizer Musikverleger an der neuen Schau beteiligt ist. Neben die besten musikalisch-gestalteten Leistungen wird dieser Tage ein Preisgericht entscheiden, das sich aus den Herren Gosrat Einnemann (Leipzig), Dr. Kalmus (Wien), Dommarques (Paris), Gioielli (Mailand) und Urbanet (Prag) zusammensetzt.

Auch in der Klavierindustrie scheidet Deutschland vorzüglich ab. Gewiß haben auch einzelne Ausländer ausgestellt,

die mit unseren besten Fabriken in Wettbewerb treten können, aber eine so große geschlossene Reihe langjähriger Namen, wie sie der Katalog von deutschen Klavierbauern ausfällt, vermag offenbar kein zweites Land aufzustellen. Auch die deutschen Organbauer (aus dem Erbgange von Koch und Stielzel aus Dresden) sind in nicht geringerer Anzahl als ihre ausländischen Konkurrenten vertreten. Nur die Franzosen schlagen alle anderen Länder auf einem Gebiete weitest aus: nämlich in der Herstellung von Blasinstrumenten. Aber das hat seinen besonderen Grund in ihrer allgemeinen starken Pflege der „Harmoniemusik“. Am Rande sei vermerkt, daß in der Instrumentenabteilung auch der Musikpädagogische ihr Vorgehen vergönnt worden ist. Unter anderem wird Franz Liszt's Tätigkeit am Genfer Konservatorium (1835/36) dem Besucher der Schau durch das autographe Klavierbuch in Erinnerung gebracht.

Große Ueberraschungen bleiben dem Besucher in der Österreichischen Abteilung mit allen Instrumenten, wertvollen Musikbüchern und -drucken, Bildern und vor allem Autographen vorbehalten. Museen, private und öffentliche Bibliotheken, Archive und Verlagshäuser haben ihre Schatzkammern geöffnet, Schweizer Museen besonders reich die Instrumentensammlung beigesteuert. Die Pariser Bibliotheken zeigen Selbstschriften der großen französischen Musiker vom 18. Jahrhundert ab bis auf die Gegenwart u. a. Nur geringen Umfangs ist die Partituren-Autographensammlung der Preussischen Staatsbibliothek; sie umfaßt nur 22 Nummern. Aber welchen Kolossal! Unsere größten Meister Bach, Mozart, Beethoven, Wagner usw. marschieren so gut wie vollständig mit bedeutenden und umfangreichen, eigenhändig geschriebenen Werken auf. Weiter ist aus der Sammlung der Berliner Staatlichen Hochschule für Musik rund ein halbes Duzend kostbarer aller Tonverläufe eingetroffen. Der Juch von Nürnberg schickte u. a. Handschriften der mit den Donauweinsinger Kammermusik verbundenen Tonsetzer; die Witwe des Farnhändler Generalmusikdirektors Palling mit anderen Selbstschriften von Musikern, 40 Briefe Richard Wagners an Hermann Levi. Sehr eindrucksvoll auch die große Autographensammlung von R. Simrod und eine schöne Auswahl von Brief- und Musikautographen, Bildern und sonstigen Erinnerungsstücken, die das Archiv der Budapest Franz Liszt-Akademie ihrem Patron widmet. Im ganzen eine große neuere Musikgeschichte in vielfach einseitigen lebendigen Beispielen.

Das Pariser Konservatoriumsdirektor befrucht das Programm des Eröffnungskonzerts. Es stielte unter H. Gauher's Führung Beethovens fünfte Symphonie klanglich ideal, in der Auffassung jedoch gelegentlich mehr als merkwürdig. In Genuß fühlte sich der Dirigent erst bei seiner französischen Spielfolge mit Werken von Schubert, Bruch, Debussy, Dukas und Ravel und mit Cortot als Klavierist.

Dr. W. Unger.

# Die Zwei in der Sonne

von  
Eduard v. Joballitz

(24. Fortsetzung.)

„Die Beobachtung beschränkt sich“, fuhr Michailow Lubjanzen in seiner Erläuterung fort, „auf die Verhütung von Unreifeerscheinungen und Diebstählen, auf die Kontrolle der Feuerüberwachung und des Nachdienstes, es ist keine anstrengende Tätigkeit. Ihr Herr Vater hat angenommen, mich aber gebeten, zunächst mit Ihnen Rücksprache zu nehmen. Dies kleine Haus würde Ihre Wohnung sein. Hauptversorgern keine Lage im Walde. Am Gartentisch können Sie auf der praktischen Seite Gemüse säen und auf der poetischen Ihre Lieblingsdramen. Es fragt sich nun, ob Sie geneigt sind, die Großstadt mit diesem Stillleben zu vertauschen. Adoll will ich nicht sagen, es hängt an dochtrabend. Ihre Stellung in meinem Betrieb würde die alte bleiben. Die Wohnung ist natürlich frei, es kommen auch noch gewisse Deputate hinzu.“

Er tat einen starken Aus aus seiner Nase und schmeckte. Auch Emma fand nicht sofort die korrekte klingende Antwort, die sie zur Zeit suchte. Ein eigenartiges Gefühl von Unruhe, fast etwas Melodisches, umgab sie. Es war lauter, als sie mit beiden Händen ausreifen mußte. Verlor sie ihr nicht als Kurze. Heberhaltung, immer noch kleine Alltagsforderungen und eine nicht loswerdende heimliche Angst; die Angst vor einem Zusammenstoß mit Doll. Hier lebte sie fast abseits der Welt, nicht ganz einsam, denn sie hatte ihre Tante, aber doch mit dem stetigen Geräusch einer bedingten Ruhe. Statt des Straßenlärms hörte sie nur das Waldesrauschen, die Vögel konnten ihr ein Moränenstück singen. Die Späzen amüßten sich auf ihrem Denkbrett, über dem Stamm der großen Nichte gegenüber sah sie den Kreislauf eines veranagten Elchbären. Konkrete Mäcker für die Natur, sagte sie sich, und ihr Herr jubelte. Nun sollte auch der Vater wieder eine geregelte Arbeit finden. Er war rüchiger geworden, und was man für ihn in Aussicht genommen hatte, sagte dem alten Offizier und scharfäugigen Politiken zweifellos an. Und wie gut würden Ruhe und Waldluft ihrer eigenen Gesundheit tun! Von einer selbstmörderischen Stimmung hatte sie sich nach dem Erlebnis in Vancen noch nicht frei machen können. Sie schielte lächelnd und fühlte Wärme im Mut, sie war immer veranagter und traute sich selbst nicht mehr. Jetzt kam ein neuer Einschnitt in ihr Leben — und sie streckte Michail die Hand entgegen.

„Wie dankbar muß ich Ihnen sein“, sagte sie mit bewegter Stimme.

„Keine Rede von Dank“, entgegnete er. „Ich bin einfach egoistisch, ich brauche Sie und möchte Sie festhalten. Also das wäre abgemacht. Nun müssen Sie Ihr Berliner Quartier kündigen und an den Uman denken. Den besorgt Ihnen mein Zediteur. Die Waage wird ja außer sich sein. Sie zu verlieren. Aber wir laden sie öfters des Sonntags zu Wasche. Einer wird sich sicherlich freuen, daß Sie mir treu geblieben sind — Nikola. Er hat jetzt auf einer Plantage in Alabama ein schön Schildkröten, hat sich um die Baumwolle zu kümmern.“

„Wir wollen ihm einen Gruß senden, Herr Lubjanzen. Ich muß sofort meine letzte Karte beantworten.“

„Das können wir tun. Aber zunächst wollen wir frühstücken. Und dann schlage ich vor, daß Sie noch einmal Ihr neues Heim besichtigen, vielleicht auch die Maße der Zimmer nehmen, damit Sie wissen, wie Sie Ihr Mobiliar unterbringen.“

Sie stimmte zu. Draußen hielt wieder das Auto. Man stieg ein und fuhr nach der Stadt.

## IX.

Doll hatte die Wohnung der Tante Christine bezogen. An Chile dachte er nicht mehr, alle Lebensabsichten hatten sich verflüchtigt. Die Detraittkauf im Testament war nicht zu umgehen. Man konnte sie anfechten, aber die Anfechtung der Forderungen waren geteilt, ob sie im Sinne des Testaments als „unbillig“ zu betrachten sei. Doll hatte auch gar keine Lust, sich auf einen langwierigen Prozeß einzulassen. Im Gegenteil: er wollte den Bestimmungen des Testaments nachkommen — er wollte heiraten — aber unglücklicherweise war die, die er sich als Frau wünschte, aus seiner Schwelme entwichen.

Als er es sich in seiner neuen schönen Wohnung heimlich gemacht hatte, gedachte er ernsthaft an die Suche nach der Verlorenen zu geben. Vorher jedoch hielt er es für zweckmäßig, sich zunächst einmal bei dem Testamentvollstreckenden Justizrat Grube umzutun, um sich zu vergewissern, ob das nach der Aufstellung der Baseler Ombelbont vom Jahre 1912 auf ihn eine Willon Schweizer Franken bezifferte Barvermögen noch in vollem Umfange vorhanden sei. Er nahm das kleine Griechische Delbild, das die Tante dem Justizrat vermachte hatte, und fuhr damit zu Grube. Der alte Herr amüßte sich immer, wenn auch mit Diffe zweier Affosios, und freute sich ehrlich über das Bild. Er war ein leidenschaftlicher Sammler, seine kleine ausgewählte schöne Galerie wurde auch häufig von Kunstkenner besucht. Seine Augen leuchteten, als er das Gemälde von allen Seiten, nahe und aus der Entfernung und durch die geböhlte Wand, betrachtete.

„Es ist eine Juwelenarbeit“, sagte er, „vielleicht noch unter dem Einfluß Titians entstanden, darauf deuten die Farben hin, jedenfalls ein Meisterstück. Frühe Arbeiten Grecos sind von größter Seltenheit. Mein armer Herr von Doll, ich habe Ihnen ein Werkstück entgegen. Dafür kann ich Ihnen wenigstens einen Trost spenden: unsere liebe gute Gräfin hat sehr sparsam gelebt. Ich habe gottlob auch glücklich für sie spekulieren können, und immer mit Vorsicht. Ihr Vermögen hat sich seit 1912 beträchtlich vermehrt: es ist nicht mehr eine Willon in Franken, sondern in Mark, auf die Sie rechnen können. Haben Sie sich schon verlobt?“

Jürgen lachte. „Nein“, entgegnete er, „ich bin noch nicht so weit. Ich suche noch.“

Und nun legte die Suche ein. Telefon- und Adreßbuch sahen keine Auskunft über die Familie von Schahberg, auch auf dem Einwohnermeldeamt konnte man sie nicht. Das war merkwürdig. Doll war sicher, daß Fräulein Ulde von Berlin als ihrem Wohnort angegeben hatte. Und plötzlich wurde er wieder schwankend. Irrte er sich nicht etwa? Vielleicht hatte es sich nur um einen Verwandtenbesuch in Berlin gehandelt. Er hatte sie nicht ausgefragt — was er aber sie wollte, entkamte ihren eigenen, meist flüchtig im Verlaufe der Unterhaltung hingeworfenen Angaben. Er entsann sich: einmal hatte sie geäußert, sie gehöre einer alten Soldatenfamilie an — wie die meisten adeligen Geschlechter Preußens. Und man habe sein Vermögen verloren und lebe in dürftigen Verhältnissen. Deshalb auch ihr Verlangen nach einer festen Stellung. Aber wo war sie zu finden?

Doll seufzte sich nach ihr, und in diese Sehnsucht mischte sich zugleich der brennende Wunsch nach Klärung über ihre Abschiedsworte. Da tappte er immer noch im Dunkeln. Er war nach wie vor der Ansicht, daß sie zu dieser Verweissungsaktion geschritten sei, um seine Verbuna umständlich zu machen. Das war in ihrer aufgeregten Stimmung wenigstens psychologisch erklärlich.

Als letztes Auswärtsmittel griff auch Doll zu dem genealogischen Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, fand sofort das Geschlechtsregister der Schahbergs und die einzige Ulde in der Familie. Das mußte die Verlorene sein. Sie lebte mit ihrer Mutter in Lubbenau — und allseits stand sein Entschluß fest, nach dem Spreewald zu fahren.

Aber die hübsche Romantik des Spreewalds hatte keine Meise für ihn. Ein dunter Touristenstrom drängte sich in Lubbenau mit ihm aus dem Bahngange und umringte lachend und schnatternd die Möbel, die auf dem Perron die weltberühmten Salzgurken der Gartenstadt zum Kauf anbieten. Doll schauderte, als er ein paar junge Mädchen beobachtete in die Gurken beissen sah, überlegte einen Augenblick, ob er sich der muffigen Gänge des einzigen Hotelomnibusses anvertrauen sollte, machte sich dann aber zu Fuß auf den Weg nach der Stadt.

Es war heiß, und die Sonne schi. Ueber die Chaussee flogen graue Staubwolken — Doll reitete sich kletternd auf den Dammweg, dessen Baumeinfassung ein wenig Schatten spendete und der in Bindungen durch blumengesprengte Wiesen und Gemüseland führte, auf dem die Abundanz des Spreewalds den Ruhm des Landes, die Gurke, in unerhörter Fülle gedeihen ließ. Schmutz kleine Häuser bildeten die Straßenslinie der Vorkast, dann kam man zum Hasenplatz, und hier blieb Doll doch einen Augenblick stehen, weil das bunte Leben auf dem Wasser und am Kai, die großen Omnibusflöße und die hochbeladenen Kraftfahrzeuge, die zahllosen Boote, das farbige Menschendurcheinander der Touristen, Wanderer, Schiffer, stämmiger Rentinnen aus Burg und Weide ihn unwirklich ansog. Und dann sah er, daß der Strahlenhaub sich auch auf seinem Anzug festgesetzt hatte, schüttelte in das grünumbüschelte Gasthaus am Hafen, ließ sich vom Hausdiener abdürken, leerte durstig eine Flasche Mineralwasser, verknäuelte die ihm vorgesezte unvermeidliche Gurke und fragte nach der Schahbergischen Wohnung. Natürlich konnte die der bedienende Geist. Ueber die Brücke, am Schloß vorbei, dann rechts vom Marktplatz das Haus mit dem feineren Rohrenkopf über dem Eingang und den beiden Rosenbäumen an der Tür.

So wanderte Doll dann weiter. Da war die Brücke über die Stauwehr des Spreearmes, drüben aus breitem Wipfelmeer ragten die Rinnen des Panarischen Schlosses in die Luft, nun über den Marktplatz und rechts um durch einen Lorobogen — aha, das war das Haus mit dem rätselhaften Rohrenkopf und den blühenden Rosenbäumen! Einströmig, mit gebrochener Manarbe, Rosenwerk von Felängerseleder am Schloß vorbei, blinkende Fenster mit weißen Gardinen dahinter — alles lieblich und anmutend.

Doll stieg ein paar Treppentufen hinauf und zog die Glocke an der Tür. Eine Dienstmagd erschien und schaute den Herrn befremdet an — auf Staatsvisiten schien man hier nicht eingerichtet zu sein. Er fragte nach Fräulein von Schahberg und gab seine Karte ab, die Maid nahm sie und ließ Doll zwischen den Rosenbüschen stehen. Es war ein etwas kleinstädtisches Gebaren, doch Jürgen empfand es freundlich und entblöhte inzwischen seinen Kopf, um sich mit dem Taschentuch die Stirn zu trocken.

Nun kehrte das Dienstmädchen zurück und ließ ihn ein. Im Entree viele Gedörne an den Wänden — Jürgen entsann sich, nach dem freiherrlichen Taschenbuch war der verstorbene Herr von Schahberg von der grünen Couleur gewesen, ein Oberforstrat. Die gute Stube alfoäterlich möbliert, doch sehr gemütlich und blitzsauber. An der einen Wand ein Ritterbild, vielleicht ein Ahn aus gepanzerter Zeit, und das Delporträt eines schönen Mannes in jagdlicher Tracht — das mochte der Oberforstrat sein.

(Fortsetzung folgt.)

Serrefstraße 5-7  
**Lampen**  
BÖSENBERG

## Nie wieder einen anderen als den Garantlestrumpf von Mühlberg! Die Preise sind:

Für Damen: 1 Monat Garantie	I gezw. Seidenflor	.. 1 Paar	RM. 4.25
.. 14 Tage	.. II	.. 1	.. 3.25
.. 14	.. III	.. 1	.. 2.50
.. 14	.. IV Wolle plattiert	.. 1	.. 4.25
Herrn: 14	.. Socken 4fach Flor	.. 1	.. 2.90

Herm. Mühlberg \* Wallstr. \* Webergasse \* Scheffelstr.

**Direkt ab Fabrik an Private**

**Kleider** für Abend, Nachmittag, Tanz, Straße und Haus

Entzückende, billige Sommerkleider

Für Maßanfertigung kein Mehrpreis. Anfertigungen von mitgebrachten Stoffen nach vorhandenen Modellen und Aenderungen werden gut und sehr preiswert ausgeführt

Kaddatz & Co., Sidonienstr. 10b, Ecke Prager Straße (Paradiesbettenhaus)

Kleiderfabrik m. Abteilung f. Maßanfertigung

Kein Laden — Fahrstuhl — Geschäftszeit 8—7 Uhr

**Bettfedern-Dampf-Reinigung**

übernimmt unter Garantie für andere und andere Verarbeiten

**Dampf-Wasch-Anstalt Mag Schüge**

Bernsprecher 13374 Schillerstraße 49 Freie Abholung.

**Fußschmerzen und Stellungsfehler**

ohne Einlagen mit Einlagen

infolge Senk-, Knick- und Plattfuß beseitigen meine von Fall zu Fall gewissenhaft angefertigten Einlagen

Lieferung auch für Krankenkassenmitglieder

Bandagist

**Julius Bürger**

Gegr. 1856 Dresden-A. Ringstraße 56

**Seidentrikot** in 266 Farben

Meterware, fertige Mäße, Maßanfertigung

**enorm billig 48**

Trikot-Engemann, Pirnaische Str. 46

**Endlers Korb-Möbel**

direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten Am See 42

zu vorteilhaften Preisen

Zwangslos Besichtigung — über 100 neueste Modelle

**Großwäscherei „Triumph“**

Striesen, Ellenburger Str. 6, T. 39432

u. kollet, handbrocken abgeliefert, je nach Menge 2.50 bis 5.50 A. Auf Wunsch in 1 1/2 Stunde mittels Dampfmanget (Schränker, gewälzt etwa 3 A mehr. Abhol. f. 20 A. Kleinfache, handwaschen, p. kg 30 A. (Schränker) 50 A. Abhol. und Befüllung gratis.

**Geilertwaren**

Wäschelein, Jalousie- und Vorhanghaken, Bindfaden

Sege, Kängowalen, Zuzergalle, Gurte

Sack- und Orabfelle, Aichterle, alle Geilertwaren, Geilertschärben

libren aus Gebr. Neudinger.

1927. 1967 / Geilertwarenfabriken / Tel. 26712

Stemmlingstraße 4, Schönlagerstraße 51

Groß- und Kleinhandel.

**Eine Wohltat für die Augen**

eine gut passende **Brille od. Klemmer**

Seit über 30 Jahren fertigt **Augen gläser**

jeder Schielart unter Garantie

Reiche Auswahl in Brillen- u. Theatergläsern, Barometern u. Reizzeugen

**Photo-Apparate und Zubehör.**

**Optiker Georg Zimmermann**

17 Pirnaische Straße 17

**Bommerische Leberwurst**

mit Oberhäuten, 1/4 Pf. 30 A

**Marie Cervelatwurst**

garant. deutsches Rind- und Schweinefleisch

Pfund 2.- A 1/4 Pf. 55 A

**Schle Braunsch. Mettwurst**

1/4 Pf. 55 A

Streichfertige Leberwurst .. 1/4 Pf. 60 A

Streichfertige Cervelatwurst .. 1/4 Pf. 50 A

Streichfertige Mettwurst .. 1/4 Pf. 50 A

**Schle Frankfurter Würstchen**

1 Paar 40 A

**Deutscher Kaviar**

milde Grobkorn, 1/4 Pf. 75 A

**Albin Reichjuring**

Geckstraße 19 — gegenüber Breite Straße.

**Poppels**

Rohr- und Tischarbeit

Einzelverkauf direkt in der Fabrik

5 Zollnerstraße 5

Reparatur und Reinigung

**Haben Sie Stoff?**

dann geben Sie nur zum **Maßschneider**

Feine Herrenkonfekt, nach Maß, Anzug od. Mantel auf Knopf gezeht, mit 2 Wangen, u. garanti. sehr gut. Ein. mit Mantel, mit wirklich gel. Buttonen, 25. 40 A. Glatte Herrenkonf. gutsten unverz. l. Knöpf.

**Nur Pascha**

kein Gabel

Trompetenstr. 5, l.

**Möbel**

Gerrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, schi mit Interier, Kuchenschub, sowie alle anderen Einzeilmöbel

teut sehr billig

**Martin Himm**

Lichterweller

25. 40 A. an

2. Fürerhänge

2. Tische, schenkt.

**Direkt ab Fabrik**

Seitl. Tisch, u. 25. 40 A

Schlafzimmer, u. 25. 40 A

Küchenmöb. u. 40 A an

Schrank u. 40 A an

Schloß, Tisch, 100

Wunderlager

Dresden-Strößen

Döhrer, l. Müller.

**Anstricken**

von Strümpfen mit nur besten Garnen

**Paul Hiller**

Strümpfen

Annemstraße 45

**Lederjachen**

beste Qualität

45, 65, 85 Mk. usw.

**Kaufmann wie neu**

sehr billig

**Bürgerwiege 21,**

Schäferstraße.

**Wielplanos** (fein) billig

Wendischstr. 31.

Das heutige Abendblatt umschließt 6 Seiten

# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 2. Mai.

Weiter sehr fest und lebhaft.

Bei reger Kaufkraft legte sich heute die Kursanhebungsbeziehung auf dem Aktienmarkt der Dresdner Börse weiter fort. Interesse bestand für alle Gebiete, das sich auch nachdrücklich durch weitere Kurssteigerungen ausdrückte. Besonders bevorzugt wurden Textilwerke, von denen Dittsch-Broschert 15, Baumwollspinnerei Zwidau 12, Carl Dürfeld 7 und nachdrücklich weitere 4,5, Dresdner Nähmaschinen, Aktienfabrik Wilsberg, Chemnitz Spinnerei, Industriewerke Pleizen und Zwidauer Kammmag 12 sowie Pleizener Gardinen 1,25 gewonnen. Bei diversen Industrieklassen bevorzugte man namentlich Jasmahli-Vorzugs- + 8 und nachdrücklich weitere + 8; ferner Kunstanstalten Was + 7, Webe + 5,75, Röhler Federzug + 2,5, Hotel Bellevue + 3, u. Denen + 2,5, Paradiesbetten + 2, Preis Schulz + 1,75. Leicht abgeschwächt waren nur Wunderlich und Hofmann - 2 bzw. - 1. Von den Aktien der Papierfabriken waren in erster Linie Veltiger begehrt, die infolge des am 11. geäußerten wurden. Auch Welfenbörner wurden in großen Beträgen 9,75 höher umgelegt. Außerdem konnten Tode & Wilmos 4, Niederstern 3,5, Vereinigte Baupreier 2,9 und Zellstoffwerke 2 gewinnen. Von Maschinen- und Metallindustrieklassen fanden mit einer Steigerung von 16,5 Carl Omet im Vordergrund des Interesses; ferner profitierten Nordit 6, Dresdener Schnellwerke und Großenhainer Weibühl je 4, Zwidauer Cartonagen, Alwerke, Metallwerke Haller und Schönbach je 3, Puckau & Steffen 2,75, Sächsische Waggon 2,5, Zwidauer Maschinen und Sondermann & Zier 2,1, u. Germania und Darmann je 1,5. Rückgänge waren dagegen Union-Ticht 5,75, Ollke 4,5, Sächsische Cartonagen-Maschinen 2,75, Sächsische Wulffschabl und Schuber & Solzer je 2. Bei Bahnfaktien bevorzugte man in erster Linie Brandst, die im amtlichen Verkehr 7 und nachdrücklich weitere 8 in die Höhe gingen. Die übrigen Kursbewegungen hielten sich in engen Grenzen. Etwas fester lagen Commerz- und Privatbank mit + 2,75, Dresdner Bank mit + 2,5, Darmstädter Bank mit + 1,25 und Reichsbank mit + 1, etwas schwächer dagegen Dresdner Dankebank - 2, Leipzig Hypothekbank - 2 und von Baugesellschaften Dresdner Baugesellschaft - 1,75. Transportwerte blieben unverändert. An der Spitze aller Kurssteigerungen standen Brauereifaktien, in denen sich eine regelrechte Panne entwickelte, und zwar sprangen Berliner Rindl um 55, Reichsbrot und Schöferhof um je 24, Waldschlösschen um 22, Torumunder Mitterbräuer um 10, Kleier Eiche und Schöffenburger um je 8, Radeberger Export um 6,75, Weidrichstadt um 6, Baugner und Miazl um je 5,5, Erste Laubacher um 4,75, Pleizener Vorkeller um 4, Schöninger, Danföbräuer Lübeck und Hase um je 3 sowie Freylenker um 2,75. Von Elektrikern und Bahradhären zeigten sich durch weitere große

Aktivität aus Bergmann, die 15, ferner Clemens Müller, die im amtlichen Verkehr 9 und nachdrücklich weiter 1, Corona, die 8, Wanderer, die 6,5, Elektrik- und Expres-Stammaktien, die je 4,5, Deutsche Gießerei, die 4, und Weibich, die 3 anzeigten. Schwächer lagen Seidel & Naumann - 2,75, Elektra - 2 und Vöge-Stammaktien - 1,25. Von keramischen Werten wurden Glasfabrik Brodowit 11, Deutsche Tonröhren 8,5, Ostdeutscher 4,5, Siemens-Glas 4 und Triptis 2 höher bewertet. Festverzinsliche Anlagewerte blieben bei wenig veränderten Kursen weiter vernachlässigt. Auch am Terminmarkt kamen heute Abschlüsse nicht auf. **Terminkurse.** An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per ultimo April festgesetzt: Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 100,5, Commerz- und Privatbank 214, Darmstädter Bank 278,5, Deutsche Bank 189, Disconto-Gesellschaft 186, Dresdner Bank 180, Sächsische Bank zu Dresden 164,5, Bergmann-Elektrik-Werke 248, Liquidationskurse: Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 109, Commerz- und Privatbank 214, Darmstädter Bank 280, Deutsche Bank 180, Disconto-Gesellschaft 180, Dresdner Bank 180, Sächsische Bank 165, Bergmann 248.

**Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefe, Staatsanleihen usw.** 4%ige Landwirtsch. Pfandbriefe: Serie 25 21, Serie 26 20, Serie 27 20, 3%ige dergleichen: Serie 9a 22, Serie 11 21,5, Serie 16b 22, 3%ige Erbbländliche Pfandbriefe: Serie 12 und 13 19,5.

**Vorkaufende Notierungen:** Großenhainer Weibühl 230 bis 240,5, Jasmahli-Vorzugsaktien 85 bis 90,5, Carl Dürfeld 115 bis 116,5, Braubank 274 bis 275, Clemens Müller 80.

**Junge Aktien:** Bank-Aktien: Abca 164 bis 165, Braubank 274, dergleichen jüngste 201, Commerzbank 208,5, Dankebank 100, Sächsische Bodencreditanstalt 185.

**Maschinenfabrik-Aktien:** Auinghe Kappel 7,1.  
**Brauerei-Aktien:** Miazl 100.  
**Textilfabrik-Aktien:** Zwidauer Baumwolle 121, Zwidauer Kammmag 115.  
**Keramische Werte:** Deutsche Tonröhren 178, Zenit 150.  
**Papierfabrik-Aktien:** Hofmann 113, Zellstoff 182.  
**Elektrik- und Bahradhären:** Vöge 150 bis 148, Sande-ker 301.  
**Berühmte Industrie-Aktien:** Webe 104,5, Viquer 140, Steiner's Paradiesbetten 150.

## Berliner Börse vom 2. Mai.

Die neue Börsenwoche begann mit einer neuen Panne in Spezialpapieren, deren Umfang und Stärke sich in maßgebenden Kreisen der Spekulation Heberaldung hervorgerufen haben dürfte. Die scharfen Kurssteigerungen erstreckten sich allerdings hauptsächlich auf Spezialpapiere, von denen Kuntheiden- und Zellstoffaktien, Eifenwerte, Gummiwerte, Elektroaktien und Bier-Prinwerte im Mittelpunkt standen. In diesen Papieren beobachtete man mehrmals Anfangsgewinne von 6 bis 15%. Von Bedarf hielten Wemberg-Aktien mit einer 38%igen Erhöhung gegen ihren letzten Schlusskurs. Berger-Liefbau konnten vor 1 Uhr überhaupt nicht notiert werden, da den großen Kaufordern kein annäherndes Angebot gegenüberstand. Die Wacker rechneten, ehe die Notiz ausgeteilt wurde, mit einem Kurs von 425 bis 430, der im Vergleich zur Sonnabendbörsen eine Befestigung von rund 35% ergeben hätte. Die Gesamtstimmung war sonst freundlich, doch hielten sich in den übrigen Märkten die Veränderungen in einem etwas kleineren Umfang. Viel beachtet wurde der zuverlässig abgestimmte Monatsbericht der Commerz- und Privatbank. Außerdem fand das Interesse des Publikums für Kassawerte bei der Spekulation eine günstige Aufnahme, die sich von der noch angelegenen Lage des Geldmarktes in ihrer Gesamtwertung nicht beeinträchtigen ließ. Tagesgeld stellte sich auf 7 bis 8,5%. Differenzabzugsrate ist am Donnerstag, Montaggeld etwa 0,75 bis 0,75%. Am Teufelverkehr erzielte die Vira, nachdem am vormittags einen Kurs von etwa 92 hörte, in London plötzlich einen empfindlichen Rückgang auf 94,75, London-Wahrs auf 27,45. Der Dollar lag in Berlin mit 4,22 erneut höher. Im einzelnen war das spekulative Interesse hauptsächlich auf die schon angeführten Papiere gerichtet. Zellstoff Waldhof gewannen erneut 8% und Zellstoff-Papier 10%. Vereinigte Glasstoff erzielten 13%, Sächsische 10 und Schwere 15% höher. Letztere erreichten damit den Stand von 500, für Eifenwerte regten die günstigen Kursführungen in der Pöhlitz-Dampfervermittlung über die Befestigung der Eifenwerte an. Röhler + 6,5, Vereinigte Stahlwerke (sehr lebhaft) + 2, Mannesmann + 3,25%. Rohstoffaktien wurden dagegen auf den rückläufigen Rohstoffabgab abgeben und in die gegenwärtigen Favoriten getauscht. Holz-Konzepte - 4,75, Danneberg - 2,75, Niederstern - 3%. Eifenwerte konnten Gewinne bis etwa 8% verbuchen, wobei die besonders vorteilhafte Haltung von Bergmann, Wacker, Vicht und Kraft und von Siemens anfiel. Gartenerzeugnisse + 4%, bei angeblich sommernahen Käufen. Anwertwerte und Maschinenfabriken sich, Adler und Creutzen + 4%. Ein viel beachtetes Papier waren auch Wismarhütte-Aktien, die unter Hinweis auf ihren Majoritätsbesitz an der Gewerkschaft Wismar-Ges. um 9% in die Höhe gingen. Conti-Gummi + 11%. J. W. Vorthe-

# Dresdner Börse vom 2. Mai 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. 1000. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen			Pfand- und Hypothekenbriefe			Maschinenfabrik-Aktion			Porzellan- usw. Aktien			Industrie-Obligationen		
Zinsl.	2. 5.	30. 4.	Zinsl.	2. 5.	30. 4.	Div.	2. 5.	30. 4.	Div.	2. 5.	30. 4.	Div.	2. 5.	30. 4.
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

### Leipziger Kurse vom 2. Mai 1927

(Ohne Gewähr)

10% Erbl. Feing-Pfdr., M.L.G.	3,095	3,095
A. D. Cred.-Anst. Leipzig	159,5	170,5
Hyp.-Bank Sachs. Bank	156,0	174,0
Bank f. Grundbes. Leipzig	165,0	170,0
Verkehrsbank	208,0	208,0
Manst. Aktien	172,0	171,0
Erzgeb.Steinkohle	475,0	475,0
Oelschmelzer	46,0	46,0

### Chemnitz Kurse vom 2. Mai 1927

(Ohne Gewähr)

Auerwald & So	2,5	30,4
Bachm. & Ladew.	275,0	264,0
Chemn. Aktiensp.	130,5	132,0
Chemn. Papierfab.	16,0	16,0
Dörfling	120,0	110,0
Elitewerke	47,0	47,0
H. & A. Escher	114,5	113,0
Paradit	129,5	129,0

### Leipziger Gumm

Leipziger Gumm	180,0	172,0
Piano-Zimmerm.	89,0	89,0
G. Lindner	176,0	176,0
Precher	173,0	173,0
Pinkeas	173,0	173,0
Poliphon	102,0	102,0
Porz. Waldsassen	11,75	12,0
Reinstrom & Pitz	94,9475	94,9475
Rauch-Walter	171,0	175,0
Riquet & Co.	188,5	188,5
Resdner Ziegel	70,0	67,5
S. Bronze Wurzeln	122,0	122,0

### Freiverkehr vom 2. Mai

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.

Apollo	106,0	106,0
Bautzen, Stanzw.	20,0	20,0
Elitewagen	112,0	112,0
Erzgeb. Holzind.	75,0	75,0
Frenzel & Lein	82,0	82,0
Goldbach	38,0	38,0
Grimm & Röhling	111,0	111,0
Ernst Grumbach	26,0	26,0
Gebr. Hörmann	130,0	130,0
Hänlich	30,0	30,0
L. Hutschenreuter	15,0	15,0
Malta & Gräser	83,25	83,25
Mänker & Co.	112,0	112,0
Phänomen	112,0	112,0
Schwerdtfeger	112,0	112,0
Schw. Ziffen	112,0	112,0
Spritz-u. Preßg.	112,0	112,0
Weißb. Spinn.	111,0	111,0
Windschild	64,0	64,0
Wolff, Schmidt	70,0	70,0
Wolff, Hainichen	0,45	0,45
Görl. Wr.-Eisen	79,0	79,0
Zeiß Ikon	148,0	148,0

